

II-3140 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

Nr. 156813

1981 -12- 09

A N F R A G E

der Abgeordneten DR.JÖRG HAIDER, DVW.JOSSECK, GRABHER-MEYER
an den Herrn Bundesminister für soziale Verwaltung
betreffend Entwicklung der Kränkenstände

In der Zeitschrift "Arbeit und Wirtschaft" vom November 1981 wurde unter der Überschrift "Blaumacher, Scharfmacher oder Krankmacher?" ein äußerst interessanter und informativer Beitrag von Josef Cerny zur Diskussion über die Entwicklung der Kränkenstände veröffentlicht. In diesem Artikel wird u.a. ausgeführt, daß es unbestreitbare Anzeichen gibt, die erkennen lassen, daß die Ursachen von gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Schäden in hohem Maß in schlechten Arbeitsbedingungen und in einer - trotz aller Humanisierungsbestrebungen - in vielen Bereichen immer noch inhumanen Arbeitswelt liegen. In diesem Zusammenhang fordert der Autor: "Statt die 'schlechte Arbeitsmoral' zu beklagen, sollte für bessere Arbeitsbedingungen gesorgt werden. Statt vom 'Blau-machen' und 'Krankfeiern' zu reden, sollten die Unternehmer durch menschengerechte Arbeitsplätze dazu beitragen, daß die Menschen nicht krank werden."

Eine nähere Betrachtung der in diesem Beitrag veröffentlichten Übersicht über die Inanspruchnahme der Erstattung der Arbeitgeberaufwendungen für Entgeltfortzahlung zeigt aber nun, daß gerade Betriebe, die direkt oder indirekt im öffentlichen Eigentum stehen, hinsichtlich der Kränkenstände an der Spitze stehen. Während 1980 der Durchschnitt der Entgeltfortzahlungstage pro Person insgesamt bei 14,8 liegt, beträgt dieser Wert bei den Betriebskrankenkassen 19,6. Im einzelnen weist die genannte Tabelle die Gebietskrankenkassen für Salzburg (10,9 Tage), Tirol (11,4 Tage) und Vorarlberg (12,5 Tage)

- 2 -

am unteren Ende der Skala aus, während die Betriebskrankenkassen Semperit (22,5 Tage), VEW Kapfenberg (20,1 Tage), VÖEST-Alpine Donawitz (18,7 Tage) und Austria Tabakwerke (18,5 Tage) neben der Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues (21,7 Tage) die höchsten Entgeltfortzahlungstage pro Person aufweisen.

Konsequenterweise müßte man also aufgrund dieser Zahlen zum Ergebnis gelangen, daß in den genannten direkt bzw. indirekt verstaatlichten Betriebe schlechtere Arbeitsbedingungen herrschen bzw. weniger menschengerechte Arbeitsplätze vorhanden sind, als dies dem Durchschnitt der österreichischen Wirtschaft entspricht.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für soziale Verwaltung die

A n f r a g e :

1. Worauf ist Ihrer Ansicht nach zurückzuführen, daß in den Betriebskrankenkassen der Durchschnitt der Entgeltfortzahlungstage pro Person wesentlich höher liegt als bei den Gebietskrankenkassen?
2. Sehen Sie einen Zusammenhang zwischen der relativ hohen Zahl von Krankenstandstagen in diesen Betrieben mit den dort herrschenden Arbeitsbedingungen?
3. Was gedenken Sie zu unternehmen, um in diesen Betrieben menschengerechtere Arbeitsplätze zu schaffen?